

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 7 (1925)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welt trotz der Menschenverluste des Krieges eine
dichtere Bevölkerung auf. Der starke Geburten-
überschuß in ein Zeichen hoher Volkskraft, bildet
aber auch einen bedauerlichen Faktor, wenn
man bedenkt, daß Deutschland durch den Verfall
des Vertrags aus einem Ausfuhrgebiet für Roh-
stoffe (Eisen) ein Einfuhrland geworden ist und
daß 20-25 Millionen Menschen nicht mehr aus
der Scholle des Vaterlandes ernährt werden
können.

In wenigen Jahren wurde in Deutschland
vermehrt, was durch Jahrzehnte lang Arbeit auf-
gebaht war. Der Lebenswage der deutschen
Wirtschaft zeigt sich klar im Verfall der deutschen
Waluia; galt der Dollar 1918 sechs Mark, so war
er 1923 auf 42 Millionen Mark gestiegen. Der
Breite Mittelland, in dem die großen geistigen
Werke des Volkes wurzelten, wurde das Opfer
des Zermürungsprozesses der Jahre 1919 bis
1923. Im August und September 1923 ist das
deutsche Volk politisch hart am Nagen des
Vollstrebens vorbeigegangen, aber in sozial-
wirtschaftlichem Sinne haben die Kapitalverluste
des Krieges, die Inflation, die Steuererschwerung
dieser Wirkungen ausgeübt, wie der Kommunismus
in Ausland.

Aus eigener Kraft hat sich Deutschland
an den Wiederaufbau gemacht. Es hat sich um
ein Wort Mühsamkeit zu gebrauchen, um einen
Satz aus dem Empyreum zu ziehen. In der
Währungsgegeschichte steht eine betragliche Selbst-
hilfe einzu. In Deutschland gebraucht man
heute wieder das alte tolle Portemonnaie an-
statt der großen Banknotenstücke. Hart und ein-
scheidend gehalten hat die Sanierungsmaß-
nahmen des Staates; auch die private Wirtschaft
nahm Umstellungen vor. Allein alle diese Vor-
nahmen vermochten nicht, eine neue Werke zu schaffen.
Die finanzielle Sanierung bildete nur ein
Spielzeug für wirtschaftlichen Genuß. Diese
letzte soll nun durch den

Dawesplan

erreicht werden. Derselbe unterscheidet sich von
den bisherigen nach politischen Gesichtspunkten
vorgenommenen Reparationsregelungen dadurch,
daß er rein auf wirtschaftliche Möglichkeiten ab-
stellt, und zwar in einer Weise, die weder beim
Sieger noch beim Besiegten die Wahrung in Mit-
telbereitschaft zwingt. Die eigentliche treibende
Kraft, die den Plan führt, war der geweseene ame-
ricanische Staatssekretär Hughes. Jetzt ist es
ebenfalls ein Amerikaner, der das ganze euro-
päische wirtschaftliche Leben lenkt, der Agent
Parcer Gilbert. Größer ist seine
Macht als die eines Kaisers, eines Papstes
war. In seinem beschriebenen Bureau in Paris
ist er am Knopf und führt mit einem einzigen
Druck die Leistungen aus der Wirtschaft des
einen Landes in das andere hinein. Diese
Herrschaft ist eine gewaltige Arbeit. Der
Dawesplan legt ein Netz kapitalistischer Ver-
pflichtung über Europa. Das müßte ihm grund-
sätzliche Gegner schaffen. Allein es kommt ihm
eine große Bedeutung an, weil er den ersten Ver-
such einer vernünftigen wirtschaftlichen Regelung
darstellt. Von hoher politischer Wichtigkeit ist die
Folge, daß sich mit dem Pläne Amerika am
Wiederaufbau Europas beteiligt.

Die Durchführung des Dawes-
planes vollzieht sich reibungslos. Der Apparat
läuft. In der Pariser Finanzkonferenz
sah helle Finanzminister Clementel fest, daß
Deutschland keine aus dem Pläne hervorgehen-
den Verpflichtungen erfüllt. Die Wirkungen
des Planes auf Deutschland waren im letzten
Jahre zu spüren. Größere Mühe ist über das
deutsche Volk gekommen. Es wird wieder ap-
petit. Die Sparleistungen haben sich in den letzten
Jahren monatlich von 7 auf 13 Millionen erhöht.
Es sind dies allerdings keine Zahlen im Ver-
gleich zu den vorhergehenden. Nicht erfolgt ist
das erhoffte Sinken der Lebensmittelpreise und
das Ansteigen der Gehälter. So wenig wie die
Reinvermögens des Dawesplan, neue
Werke zu schaffen. Schon Völkspen-
den und Kynen weisen bei der Beratung des
Planes darauf hin, daß die wirtschaftliche Ge-
bung Deutschlands noch weitere Voraus-
setzungen habe. Die Summen, die für die Re-
parationen bezahlt werden müssen, können nur
durch eine fröhlich arbeitende Volkswirtschaft be-

schafft werden, die in einem regen Austauschver-
kehr mit dem Ausland steht. Aber ist nun die
Welt bereit, den Ueberfluß der deutschen Pro-
duktion aufzunehmen? — Niemandes sind deutsche
Güter in großer Quantität begehrt. Deutsch-
lands Handelsbilanz zeigt ein trostloses Gesicht.
Ein erstes Erfordernis für Deutschland ist es,
daß sich seine Handelsbilanz wieder aktiv gestalte.
Gelingt es nicht bald, dann kann sich der
Dawesplan nicht erfüllen.

Mit dem 10. Januar 1925 fiel eine Fessel von
Deutschland ab, doch der 10. war ein „Rosen-
tag“. Deutschland fand ihm unvorbereitet ge-
genüber. Es fehlten die Verhandlungen ein
ausreichender Sollarth und der Ausgleich der
wirtschaftlichen Gruppen. Deutschland hat in seiner
innern Wirtschaftspolitik noch alle Hände voll zu
tun. Nicht fördernd für die so notwendige Ver-
bindungsarbeit ist es, wenn durch Vertrags-
bruch das Vertrauen getrübt wird. Die Nicht-
räumung der Köhler Zone hat viel guten Glauben
zerstört.

Aus seiner eigenen politischen Ueberzeugung
heraus glaubt Prof. Dr. Soeßig sagen zu dürfen,
daß für Deutschland die Gefahr eines bolsche-
wistischen Umsturzes nicht mehr besteht. Die
Reichsjustizminister haben deutlich gezeigt, wohin
der Preis geht. Die neue Regierungspartei wird
sich in Rahmen der republikanischen Ver-
fassung halten und in ihrer Außenpolitik
den Dawesplan als bindend betrachten. Das
deutsche Volk hat den Wunsch in aller Beredsam-
keit alle Nöte zu überwinden. Es hat das
Seine getan, um durch die Befreiung Deutsch-
lands an der Befreiung Europas mitanzugehen.
Unmögliches darf man von ihm nicht verlangen.
Von den andern Ländern hängt es ab, ob der
Dawesplan sich wirtschaftlich voll auswirken kann,
oder ob er eine bloße Episode bleibt. Ohne alle
seitigen guten Willen kein wahrhaftiger Friede.
Die politischen Hinweise von Prof. Dr.
Soeßig decken sich voll und ganz mit der
von Reichsminister Dr. Luther am 19. ds. ab-
gegebenen Regierungserklärung.

Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht

Der schweizerische Verband für Frauenstimm-
recht hat aus Amerika einen interessanten Vor-
schlag erhalten. In Amerika besteht eine Stän-
denversammlung, deren Mitglieder von einigen Tausend
gewählt wurden, um dem Stimmrechtskampf
der Amerikanerinnen zu Hilfe zu kommen, deren
Ergebnisse nun aber dazu verwendet werden
sollen, die Stimmrechtsbewegung anderer Län-
der zu fördern. Nun ist dem schweizer. Verband
für Frauenstimmrecht angeboten worden, ihm aus
dieser Stän- denversammlung 500 Dollars (2000 Fr.) zu über-
weisen unter der Bedingung, daß er selb-
stverleihen eine Summe von 1000 Dollars (5000
Fr.) aufzubringt.

Der Zentralvorstand hat den Vorschlag an-
genommen, denn die Summe von insgesamt Fr.
7500 wird ihm in den Stand setzen, die für unser
Land so dringend nötige allgemeine Propaganda
— wie Veranstaltung von großen Versammlun-
gen, Plakatausstellungen in den Städten und in den
Dörfern, Herausgabe von Schriften zur Frauen-
stimmrechtsfrage, bezahlte Inserate in den Ta-
gesallem, Plakats, Stimmrechtsfilm etc. —
ganz bedeutend zu verfrachten, eine Propaganda,
die sich ihm sonst bei seinen gewöhnlichen Ein-
künften ganz und gar unmöglich wäre.

Um die verlangte Summe aufzubringen, hat
sich der Zentralvorstand an seine 26 Sektionen
gewandt mit der dringenden Bitte, sich an der
Aufbringung der Summe zu beteiligen. Die von
jeder Sektion zu sammelnde Summe ist auf Fr.
150 pro Kopf festgesetzt worden.

Der Appell an die Sektionen war nicht un-
sinnig. Von allen Seiten, von Auswärtigen und
auch von Bern, Basel, Schaffhausen und
sich hinaus nach Davos kommen erfreuliche Be-
richte über die in dieser Richtung einsetzende Tä-
tigkeit der Sektionen, die zugleich auch eine wert-
volle Propagandabehandlung bildet.

Aber es gibt noch manche Freunde des Fra-
uenstimmrechts, die noch nicht in unsere lokalen
Stimmrechtssektionen organisiert sind und wel-
che der Zentralvorstand durch unsere Frauen-
presse zu erreichen versucht. An sie hauptsächlich
wendet er sich wie auch an die Freunde und An-
gehörigen, dem sehr Interesse entgegen. Bei den
gelehrteren und interessanteren Blättern, die der eine
oder andere vielleicht als Publikation an einen
vergangenen Zeitpunkt empfunden, scheint ihm
die Klärung lächelnd zu sagen: So etwas kann
ich auch. Und antworten lächelnd auch wir.
Nur und erst in diese Briefwechsel. Sie
schränken aus den Realitäten des Lebens, aber auch
aus den darüber liegenden Ideen und Ideen.
Das gibt ihr etwas in allem Wandel
der Zeiten und Seelen Unbestand und
Wandelbarkeit.

Bildnis.

Dies ist mein Bild. Ich bin, ich bin es nicht.
Dante ist die Seele, das so wunderbar wird
und immer tiefer unbewußt erfüllt?
Nein, Deine Kunst hat lieblich mich verkehrt.
Aber auch Schicksal rein mich ganz verliert.
Mit wem ich leben von allen ich diesen Wunden
Süßheit erlitt und ich antwortete.
Ich will nicht mühen, mich ihm anzuschließen.
Und ich, wie Du mich läßt, mich zu erreichen
Und banke Dir mit meines Herzens Sinn:
Gedenke ich die Hand, die es erwidert! —
A. N. S.

Gedacht für D. W. Noedelstein.

Bücher.

Marie Gading-Zroffke. *Wine Kränze*. Verlag
Paul Christianen, Sulzbach (Bonnem).
Vollständig — das heißt für uns Überdeut-
lich zu viel wie Reiter oder Groß. Und wer an
diesem Maßstab mißt, wird nur mit Jähren an
ein neuerliches plattdeutsches Buch gehen.
Aber nicht, Marie Gading's *Wine Kränze* mit
Marie Gading'sche Stadt, wie sie es im An-

hängen des Frauenstimmrechts in Städten
und Kontoren, wo noch keine Sektionen
aus, an alle diejenigen, die vielleicht von dem
Gedanken der Sektionen aus irgend einem
Grunde keine Kenntnis erlangt haben, kurz an
alle diejenigen, die sich auf irgend eine Weise an
dieser großen Sammlung beteiligen wollen. Zu
diesem Zweck eröffnen die beiden schweizerischen
Frauenblätter, das schweizerische Frauenblatt und
„Mouvement féministe“ in ihren Spalten eine
Subscription auf Gunsten der Sammlung des
schweizer. Stimmrechtsverbandes. Gewiß gibt es
unter den Lesern und Befürwortern der beiden
Frauenblätter Wünsche, die sich freuen werden,
durch eine Gabe — gleichgültig welches ihre Höhe sei
— das Interesse bewiesen zu können, das sie an
der schweizer. Stimmrechtsbewegung nehmen. Zum
Vorwärts ist ihnen der aufrichtigste und herzlichste
Dank ausgesprochen für alles, was sie in dieser
Richtung tun wollen. Unser Vorhaben entspricht
nicht nur unseren demokratischen Traditionen,
sondern auch den Absichten der Stiftung, welche,
die Jeden und Jede an gemeinsamen Werke zu in-
teressieren sucht, damit dann auch Jeder und Jede
nachher sich sagen dürfe, daß sie zu dem erzielten
Erfolge mit beigetragen haben.

Für den Zentralvorstand des schweizerischen Stimmrechtsverbandes

Die Präsidentin: Emilie Gomb.
Die Sektionen auf Folgend Nr. III 4019,
Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, einbe-
zogen werden, mit dem Vermerk: Für die Stif-
tung Stelle.

Die Frauen und der Völkerverbund.

Am 16. Januar sprach Fräulein Dr. J.
Somazzi im Staatsbürgerhaus der Stadt
Bern vor Hunderten von Zuhörern Jugendlichen
und reifen Alters über dieses Thema. Ihr
Vortrag war nicht nur ein Meisterstück im Auf-
bau, er genoss auch von größtmöglicher Kenntnis
und Verarbeitung der Dokumente und war ge-
tragen von einem wahrhaft begeisterten Glauben
an die Mission des Völkerverbundes.

Die sonst so leicht an Kritik und Spott ge-
wöhnte Jugendmannschaft war von Anfang bis zum
Ende gefesselt, und eine ältere Frau führte ich am
Anfang verbatim sagen: „So, jetzt wird ich end-
lich, was der Völkerverbund ist und will. Gesehen
habe ich schon viel Kritik; aber was er eigentlich
bedeutet, das habe ich erst heute erfahren.“

Man möchte nur wünschen, daß auch ande-
wärts auf diese faszinierende und zugleich packende
Weise über das Werk angefaßt würde, von dem
das Sein oder Nichtsein der heutigen Menschheit
abhängt.

Zehn Jahre Frauenarbeit.

Am 12. Neujahrstag hat die Hilfsgehilfinnen
Zürich auf das Jahr 1925 berichtet. Dr. Hans
Witz über: „Zehn Jahre Frauenarbeit. Solbaten-
arbeit in der Schweiz. Die weibliche Arbeit
Darstellung von tapferen Frauenarbeit, die wäh-
rend schwerer Zeit geleistet worden ist. Da ist
vor allem die Rede von neuen Mitteln, ausdau-
ernden Frauen und Mädchen, welche an Ausbren-
nen der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
„Arbeitslose“ sind. Die Summe der jährlich ausbe-
zahlten Löhne, gemessen an der Pflichterfüllung
und Arbeitsleistung der tapferen Schaar von „Solbaten-
männern“ in der Zeit der größten Not, be-
trägt, bei Krieg und Frieden, im Durchschnitt
in Salzknoten, unvorstellbar ihre Aufgabe er-
füllt, in den Stunden der größten Not
Kranke pflegen und Sterbenden pflegen. Und
weiter, weshalb sie etwa 100000 in der Schweiz
der Grenzbesetzung, im Spätherbst 1914, hinaus-
zogen, um den Soldaten in den einfachen Kon-
sumgüter heimliche Studien einzuwickeln, wo
sie gegen langen Widerstand verweigern kom-
men, weshalb sie etwa 100

